



1895 gilt als das Geburtsjahr der Psychoanalyse wie auch des Films. Sigmund Freud (1856-1939) veröffentlichte in diesem Jahr in Wien seine "Studien über Hysterie" und in Paris liessen die Brüder Auguste und Louis Lumière den ersten, in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Jules Carpentier hergestellten Cinematographen patentieren. Freud selbst, dessen Leben und Werk in der Folge wiederholt verfilmt wurde, stand dem neuen Medium Film skeptisch gegenüber, im Unterschied zu seinen Schülern der ersten Stunde Karl Abraham, Hanns Sachs und Otto Rank.

Mittlerweile hat der Film längst das Interesse der Psychoanalytiker:innen gefunden, weil er trotz einiger Unterschiede zur Psychoanalyse mit ihr vieles gemeinsam hat. Beim Film fehlt, was interaktiv von Patient:innen kommt (z.B. Assoziationen und Übertragungen), und das Bild dominiert die Sprache. Freud ("Das Ich und das ES", 1923) sagt über das Denken in Bildern: "Es steht... irgendwie den unbewussten Vorgängen näher als das Denken in Worten und ist unzweifelhaft onto- wie phylogenetisch älter als dieses." Das Gemeinsame überwiegt jedoch, was wohl im Bereich des Traums, aber nicht nur dort, am deutlichsten wird. Es entstand eine eigentliche psychoanalytische Filmliteratur, die explosionsartig zunimmt.

CinemAnalyse, initiiert 2006 zum 150. Geburtstag von S. Freud durch das Sigmund-Freud-Zentrum Bern, zeigt in Zusammenarbeit mit der Kinemathek Lichtspiel (www.lichtspiel.ch) und mit dem Psychoanalytischen Seminar Bern monatlich öffentlich themenzentrierte Filme verschiedenster Provenienz, Eintritt frei (Kollekte).

2026 feiern wir 20 Jahre CinemAnalyse – ein ausgezeichneter Grund, uns mit einem psychoanalytischen Kernthema, dem Träumen, zu beschäftigen. Denn Träumen führt uns nicht nur ins Herz der Psychoanalyse – sondern auch in jenes des Films. Wir wenden uns damit auch den Anfängen der Psychoanalyse zu. Sigmund Freud fand im Deuten der Träume die via regia, den Königsweg, zum Unbewussten. Bis heute ist sein frühes Meisterwerk "Die Traumdeutung" von 1900 ein Schlüsseltext der Psychoanalyse. Filme entführen uns wie Träume in andere Welten und lassen uns Dinge erkennen und denken, die vorher verborgen waren. Hollywood wird nicht umsonst auch als Traumfabrik bezeichnet.

Die Fähigkeit, träumen zu können, ist nicht selbstverständlich und in Therapien und Analysen oft eingeschränkt. Freud erkannte 1920 in "Jenseits des Lustprinzips" in den sogenannten traumatischen Träumen einen Ausdruck des Wiederholungzwanges.

Zahlreiche Autor:innen nach Freud haben sich bis heute mit dem Träumen befasst und seine Theorien weiterentwickelt. So ist etwa für den zeitgenössischen amerikanischen Psychoanalytiker Thomas Ogden Träumen die wichtigste Funktion der Psyche. In der therapeutischen Arbeit gehe es darum, emotionale Erfahrungen über ein gemeinsames Träumen von Analyst und Analytikerin neu verstehen zu lernen. Im gemeinsamen Filmerlebnis können wir im besten Fall Ähnliches erleben. Dabei wünschen wir Ihnen mit unserer reichen und vielfältigen Filmauswahl viel Vergnügen!

Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar Bern; Franz Michel, Psychoanalytisches Seminar Bern; Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern; Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin, Bern; Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

in Zusammenarbeit mit



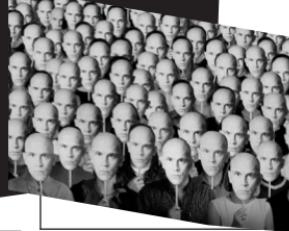
Titelbild: Sherlock Jr., © Image Courtesy of Park Circus / Cohen Film Collection



SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOANALYSE (SGPs)
SIGMUND-FREUD-ZENTRUM BERN (FZB)
Gerechtigkeitsgasse 53, 3011 Bern



Bar jeweils ab 19h
Filme ab 20h



29|01|26

SHERLOCK JUNIOR

Buster Keaton

Hauptberuflich ist er Filmvorführer, nebenberuflich oder im Traum allerdings betätigt sich Buster Keaton als Amateurdetektiv. Doch mit dem Eintreten in den Film-Raum, nicht weniger spektakulär als Woody Allens Kniff in "A Purple Rose of Cairo", eröffnet sich Sherlock jun. nicht nur die Möglichkeit, sich an seinem Nebenbuhler zu rächen – er gerät auch selbst unter Verdacht. Buster Keaton selbst schätzte seinen "Sherlock Junior" sehr, insbesondere hob er die technische Brillanz gewisser Tricks und visueller Experimente hervor. Einführung: M.L. Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern & Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin USA 1924, stumm, 58', DCP

26|02|26

BEING JOHN MALKOVIC

Spike Jonze

Wo Traum drauf steht, muss John Malkovic drin sein. Erst noch in einer Lichtspiel-Premiere. Erzählt wird die Geschichte des Puppenspielers Craig Schwartz, dem sich hinter einem Wandschrank eine geheime Tür auf-tut, die direkt in den Kopf von John Malkovic führt. Für 15 Minuten kann, wer hier reinrutscht, die Perspektive wechseln, wahrnehmen und fühlen wie John Malkovic. Das verspricht nicht nur ein Identitäts-Vertigo der besonderen Art, sondern könnte auch einen lukrativen Ausstieg aus Schwartz' Lebenskrise bedeuten. Einführung: Yvonne Frenzel, Sigmund-Freud-Zentrum Bern USA 1999, E/df, 112', 35mm

26|03|26

AFTER HOURS

Martin Scorsese

Erzählt wird eine Leidenschaft im Leben des Yuppies Paul Hackett, der einer flüchtigen Begegnung in einem Schnellimbiss in deren Loft folgt, und von da aus nach Mitternacht durch die Subkulturen New Yorks schlittert. Und ja, wer nach unfreiwillig verpasstem Irokesenschnitt, bezichtigtem Einbruch und allerlei anderen Missgeschicken auch noch vor einer Bürgerwehr davonlaufen muss, der darf wohl von einem Albtraum sprechen. Einführung: Franz Michel, Psychoanalytisches Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern USA 1985, E/d, 97', DCP

30|04|26

A GIRL WALKS HOME ALONE AT NIGHT

Ana Lily Amirpour

Bad City, eine fiktive iranische Provinzstadt. Rockabilly Arash versucht die Schulden seines Vaters abzubezahlen, als Gärtner bei einer reichen Familie. Eines Nachts wird der Dealer Saeed gegen eine Frau übergriffig und eine Skateboard fahrende Vampirin tritt als Rächerin auf. Die iranisch-amerikanische Regisseurin Ana Lily Amirpour setzte ihre traumhafte, in vielerlei Hinsicht aber brutal alltagsverhaftete Vision als schwarz-weiss gestaltete, kompromisslose Neowestern-Erzählung um. Einführung: Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar, Bern IR/USA 2013, E/df, 99', DCP

28|05|26

DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS

Werner Fassbinder

München, 1955. Die ehemalige Ufa-Star-Schauspielerin Veronika Voss erhält schon lange keine Filmangebote mehr. Sie ist 'aus dem Geschäft', trinkt, nimmt Morphin, die Droge, deren Namen auf den Traumgott Morpheus zurückgeht. Erst allmählich erschliesst sich ihrem Geliebten Krohn die Welt seiner geheimnisvollen Partnerin – wie diese mit Betäubungsmitteln überlebt und in welch missbräuchlichem System sie gefangen ist. Denn da ist Dr. Katz, Ärztin und Erbschleicherin, die mit Narkotika ihre Patient:innen an sich bindet. Einführung: Mechthild Dahinden, Sigmund-Freud-Zentrum Bern D 1981, D, 104', 35mm



*25|06|26

**20 JAHRE CINEMANALYSE
- SOIRÉE SURPRISE**

Licht und Schatten, Welten und Wahrheiten, Märchen und Geheimnisse, süsse Verführungen und Witz – Themen ausgewählter CinemAnalyse-Programme aus den letzten 20 Jahren im Lichtspiel.

Mit musikalischen, kulinarischen und filmischen Leckerbissen möchten wir an diesem Abend mit Ihnen das Jubiläum unserer Filmreihe CinemAnalyse feiern. Es werden einige Kurzfilme präsentiert, die verschiedene Aspekte unseres diesjährigen Themas – träumen – beleuchten und uns als Diskussionsgrundlage dienen. Lassen Sie sich überraschen... *Beginn: 18.30h

24|09|26

**TESTRÓL ÉS LÉLEKRÖL
/ KÖRPER UND SEELE**

Ildikó Enyedi

Mária und Endre arbeiten in einem Budapester Schlachtbetrieb. Beide sind überaus pflichtbewusste und in sich gekehrte Menschen und nehmen kaum an sozialem Leben teil. Allmählich aber lernen sich die Qualitätsprüferin und ihr Vorgesetzter kennen, öffnen sich für einander und finden in der Möglichkeit, sich gegenseitig über ihre Träume auszutauschen, einen gemeinsamen Raum des Vertrauens. Einführung: Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar, Bern und Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin Federico Fellini, Italien 1950, I/d, 86'

29|10|26

LO SCEICCO BIANCO

Federico Fellini

Wanda und Ivan, ein frisch vermähltes Paar, besuchen auf Hochzeitsreise Familie und Land. Und bekanntlich führen alle Wege auch nach Rom. Hier allerdings geht Wanda eigene Wege und macht sich auf die Suche nach ihrem Schwarm, Fernando Rivoli alias der Weiße Scheich. Fündig wird sie über eine Redaktion von Fotoromanen, denn ihr Traummann ist die populäre Hauptfigur einer Kitschromanze. Einführung: Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern und Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin Federico Fellini, Italien 1950, I/d, 86'

26|11|26

MAR ADENTRO

Alejandro Amenábar

Ramón schaut aufs Meer, die blaue Weite seines Begehrens, dem sich der ehemalige Seemann innig verbunden fühlt. Ramón ist seit 26 Jahren gelähmt, ans Bett gebunden, Folge eines Badeunfalls. Er wird liebevoll umsorgt, doch träumt er nur noch davon, aus dem Leben zu gehen. Dies erfordert aber die Unterstützung seiner Nächsten. Auf einer wahren Begegnung beruhend, ein Film über Grenzen unserer Freiheit und Verantwortung. Einführung: Franz Michel, Psychoanalytisches Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigm.-Freud-Zentrum Bern Span/Frankr./Ital. 2004, OV/d, 126', DCP D/F 1986, D, 128', 35mm

10|12|26

**DER HIMMEL ÜBER
BERLIN**

Wim Wenders

Geträumt werden kann von vielem. Von Schwerkraft etwa, Farbe, Körperlichkeit und Bodenhaftung. Wim Wenders fulminantes Rückkehrdebüt nach mehreren Jahren in USA, geht dem Verlangen der Engel nach, die zwar über den Dingen schweben und von einer unmenschlichen Leichtigkeit getragen sind, aber eben auch von Sehnsucht geplagt nach Irdischem. So etwa bei Damiel, der sich sterblich in die Trapezkünstlerin Marion verliebt. Einführung: Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin